

Journal für
Mineralstoffwechsel
Zeitschrift für Knochen- und Gelenkserkrankungen
Orthopädie • Osteologie • Rheumatologie

Kongreßbericht:

**Rheuma-Wintersymposium 2006 "Update
Rheumatherapie", Seefeld, 19.-22.**

Jänner 2006

Herold M

*Journal für Mineralstoffwechsel &
Muskuloskelettale Erkrankungen*
2006; 13 (1), 25-26

Homepage:

**[www.kup.at/
mineralstoffwechsel](http://www.kup.at/mineralstoffwechsel)**

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

Member of the



Indexed in SCOPUS/EMBASE/Excerpta Medica
www.kup.at/mineralstoffwechsel



Offizielles Organ der
Österreichischen Gesellschaft
zur Erforschung des Knochens
und Mineralstoffwechsels



Österreichische Gesellschaft
für Orthopädie und
Orthopädische Chirurgie



Österreichische
Gesellschaft
für Rheumatologie

Krause & Pachernegg GmbH · VERLAG für MEDIZIN und WIRTSCHAFT · A-3003 Gablitz

P.b.b. GZ02Z031108M, Verlagspostamt: 3002 Purkersdorf, Erscheinungsort: 3003 Gablitz

Erschaffen Sie sich Ihre ertragreiche grüne Oase in Ihrem Zuhause oder in Ihrer Praxis

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate, Kräuter und auch Ihr Gemüse ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



RHEUMA-WINTERSYMPOSIUM 2006 „UPDATE RHEUMATHERAPIE“, SEEFELD, 19.–22. JÄNNER 2006

KONGRESS-
BERICHT

Im Vergleich zu den letzten Jahren scheint die Zahl der neu in die Rheumatherapie eingeführten Medikamente zu stagnieren. Die hitzigen Diskussionen pro und kontra NSAR und im speziellen der COX-2-Hemmer hat sich wegen mangelnder Daten eher in den Sand verlaufen. Statt dessen scheinen ernsthafte Diskussionen bezüglich Nützlichkeit der NSAR wieder zuzunehmen und Neuzulassungen von NSAR und Zulassung neuer Indikationen wieder anzufangen. Auch bei anderen Medikamenten ist weniger der Drang nach neuen Innovationen zu sehen als vielmehr die Versuche, bekannte und bewährte Medikamente in anderen Indikationen einzusetzen. Im Jänner 2006 hat sich bereits zum dritten Mal eine Gruppe österreichischer Rheumatologen in Seefeld zum gemeinsamen Gedankenaustausch getroffen, um neue Therapieindikationen in der Behandlung rheumatischer Erkrankungen zu diskutieren.

Zur Einführung in die Thematik wurde von **Manfred Herold**, Innsbruck, ein Überblick über neue Indikationen und Restriktionen der Antirheumatika gegeben. Celecoxib wurde in den USA 2005 zur Schmerzbehandlung bei Spondylitis ankylosans (SpA) zugelassen. Auch gibt es Hinweise, daß die regelmäßige Einnahme eines NSAR bei SpA die radiologische Progression hemmen und NSAR möglicherweise einen krankheitsmodifizierenden Effekt zeigen. Als Beispiele einer fachfernen Anwendung von NSAR wurden Ergebnisse aus einer Kooperation mit der Univ.-Klinik für Urologie Innsbruck mit erfolgreicher Anwendung von Valdecoxib bei Hypospermie erwähnt. Bezüglich Therapien mit TNF-Blocker nehmen die Berichte über erfolgreiche Anwendungen bei anderen Autoimmunerkrankungen wie zum Beispiel SLE oder Mb. Behçet zu.

Basierend auf Berichten über unerwünschte Arzneimittelwirkungen der COX-2-selektiven NSAR wurde von den amtlichen Stellen in den USA

(FDA) und in Europa (EMA) mehrfach Stellung bezogen und international verschiedene Richtlinien zum Umgang mit selektiven COX-2-Hemmern herausgegeben, die von **Franz Mayrhofer**, Bad Schallerbach, übersichtlich zur Diskussion präsentiert wurden. Von seiten der FDA erfolgen Warnhinweise bezüglich des kardiovaskulären Risikos und der potentiellen Nebenwirkungen auf die Haut; die Pharmafirmen werden aufgefordert, entsprechende Warnhinweise dem Beipacktext anzufügen. Im übrigen wird empfohlen, die Zulassung der gegenständlichen Medikamente aufrecht zu erhalten (unter Beibehaltung der veranlaßten Einschränkungen und des freiwilligen Rückzugs von Rofecoxib). Von seiten der EMA und anderer Organisationen der nationalen Gesundheitseinrichtungen kommen seit Ende 2004 laufend Pressemitteilungen, auf deren Empfehlungen sich die nationalen Gesundheitsbehörden stützen. Es fällt auf, daß seit Mitte 2005 die Warnhinweise auf die gesamte Gruppe der NSAR erweitert wird. Es wäre zu erwarten, daß nationale rheumatologische Gesellschaften zur Problematik Stellung nehmen. Dies geschieht nur punktuell (Frankreich, Deutschland, Großbritannien, Holland). Die Aussagen sind jedoch allgemein gehalten und beinhalten vorwiegend Aufforderungen an den Verschreiber, alle Indikationen und Verschreibungsrichtlinien einzuhalten.

In Österreich wurden nach dem letzten Wintersymposium in Seefeld unter Leitung von Burkhard Leeb, Stockerau, unter Anwendung des Delphi-Prozesses ebenfalls Richtlinien bezüglich Anwendung von NSAR erarbeitet (J Miner Stoffwechs 1/2005). **Bernhard Rintelen**, Stockerau, berichtete über die Erfahrungen und den erfolgreichen Ablauf des 2005 erstmals in Österreich durchgeführten Delphi-Prozesses zum Thema NSAR (J Miner Stoffwechs 4/2005). Die erarbeiteten Richtlinien wurden von den Anwesenden als gut empfunden und die ausführliche Veröffentlichung empfohlen.

Ingrid Colimán Vilugrón, Pfizer Corporation Austria, zeigte anhand von umfangreichen Studiendaten und Metaanalysen, daß sich Celecoxib und Rofecoxib hinsichtlich ihres kardiovaskulären Risikos unterscheiden. Coxibe mit Sulfonamidstruktur wie Celecoxib zeigen im Gegensatz zu den Coxiben mit einer Sulfongruppe eine antioxidative Wirkung. **Peter Wimmer**, Pfizer Corporation Austria, präsentierte die aktuellen Behördenentscheidungen (FDA, EMA, Österreichischer Hauptverband der Sozialversicherungen) bezüglich Umgang mit Coxiben.

Ulrike Stuby, Linz, erläuterte die komplexe Problematik der Medikamenteninteraktionen an der Niere und die potentiellen Gefahren bei multimorbiden Patienten mit mehrfacher Medikamenteneinnahme. Um Arzneimittelinteraktionen möglichst zu vermeiden, muß neben dem Erkennen von Risikopatienten und Risikosituationen sowie Vermeidung von toxischen Medikamentenkombinationen auch an eine Dosisanpassung bei älteren Patienten und vor allem bei Niereninsuffizienz gedacht werden.

Das Nutzen-Risiko Profil von NSAR wurde von **Hans-Peter Brezinschek**, Graz, besprochen und in einer klaren Schlußfolgerung zusammengefaßt. Alle NSAR sind effektive Medikamente mit potentiellen Nebenwirkungen, wobei unter Beachtung der bekannten Risikofaktoren der therapeutische Vorteil überwiegt.

Der zweite Themenkreis wurde von **M. Herold**, Innsbruck, durch einen Überblick über mögliche Wirkmechanismen der Anti-TNF-Therapien eingeleitet. TNF- α wird nicht nur von Monozyten und Makrophagen, sondern auch von anderen, im Entzündungsprozeß nicht direkt beteiligten Zellen wie zum Beispiel Muskel- oder Stromazellen freigesetzt. Durch Blockade des physiologisch freigesetzten TNF lassen sich unerwünschte Nebenwirkungen wie zum Beispiel eine Reaktivierung einer latenten Tuberkulose durch Lockerung der

schützenden Tuberkulomstruktur erklären.

Martin Weißmann, Wyeth Austria, besprach die internationalen Richtlinien zur Therapie mit Biologika und informierte über den aktuellen Stand zu Enbrel. Aus den bisherigen Erfahrungen gibt es keinen Zweifel, daß Biologika ein unverzichtbarer Bestandteil in der Behandlung rheumatischer Erkrankungen geworden sind. Die Erfahrung aus klinischen Studien zeigt, daß Wirksamkeit und Sicherheit bei den behandelten Patienten gegeben sind. Für die Umsetzung dieser Ergebnisse in die Praxis bedarf es aber einer genauen Patientenselektion. Nur so kann ein größtmöglicher Nutzen für die Patienten bei einem möglichst niedrigen Nebenwirkungsrisiko gewährleistet werden.

Christoph Czerwenka, Heilbad Dürrenberg, stellte anhand eines Patienten

aus der eigenen Praxis die derzeit empfohlenen Richtlinien zur Gabe einer Anti-TNF-Therapie zur Diskussion, vor allem bezüglich der Empfehlung, daß serologische Entzündungszeichen (BSG, CRP) erhöht sein sollten. Im vorgestellten Fall eines 21-jährigen Mannes, der durch seine therapierefraktären Schmerzen bei unauffälligen Laborwerten weder seine beruflichen Verpflichtungen noch seine Freizeitaktivitäten ausführen konnte, wurde nach medikamentöser TNF-Blockade wieder eine normale Lebensqualität erreicht, einschließlich voller Wirbelsäulenmobilität.

Die Fallpräsentation war eine passende Überleitung zum nachfolgenden Überblick, der von **Burkhard Leeb**, Stockerau, über das Patientenprofil für die Anwendung eines Biologikums gegeben wurde. In der anschließenden Diskussion wurden Überlegungen besprochen, ob ähnlich den

NSAR-Empfehlungen Richtlinien erarbeitet werden sollten.

Als Organisator des Wintersymposiums danke ich allen Teilnehmern (neben den oben erwähnten Referenten in alphabetischer Reihenfolge: Bröll Johann, Wien; Halder Wolfgang, Hochzirl; Lanz Petra, Wien; Mur Erich, Innsbruck; Pongratz Reinhold, Graz; Schirmer Michael, Klagenfurt; Valenta Barbara, Wien; Wagner Ernst, Baden bei Wien) für ihre sachkundige Diskussion und aktive Mitarbeit.

Korrespondenzadresse:

Ao. Univ.-Prof. DDr. Manfred Herold
Medizinische Universität Innsbruck
Klinische Abteilung für Allgemeine
Innere Medizin
Rheumaambulanz & Rheumalabor
A-6020 Innsbruck,
Anichstraße 35
E-mail: manfred.herold@uibk.ac.at

Mitteilungen aus der Redaktion

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

☒ [Bilddatenbank](#)

☒ [Artikeldatenbank](#)

☒ [Fallberichte](#)

e-Journal-Abo

Beziehen Sie die elektronischen Ausgaben dieser Zeitschrift hier.

Die Lieferung umfasst 4–5 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Unsere e-Journale stehen als PDF-Datei zur Verfügung und sind auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

☒ [Bestellung e-Journal-Abo](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)